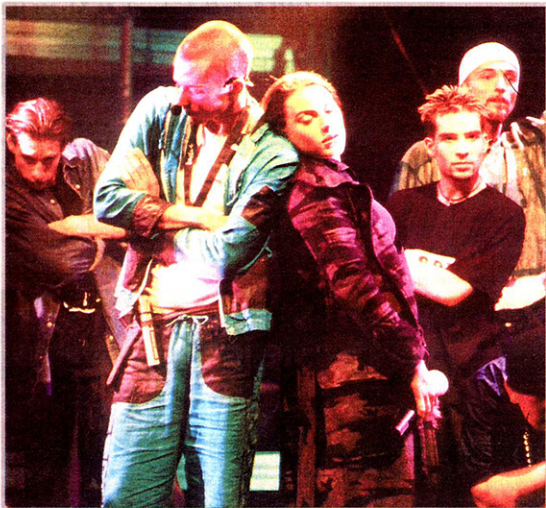


Aus der Gosse zu den Sternen

Bernsteins „West Side Story“ war gestern. Das welterste HipHop-Musical „WestEndOpera“ mit Streetcredibility bringt 30 Jugendliche aus zwölf Nationen ins BKA Luftschloss.

VON MARTIN SCHWARZ



Liebe, Hass, Drogen und Kindesmissbrauch: The kids are alright.

WAHRSCHEINLICH FÜHLEN sich viele der Beteiligten wie in Grimms Märchen. In der Münchner Gosse aufgezogen, das Casting überstanden, monatlanges Proben und Training, Durchbruch beim Münchner Tollwood-Festival, dann Tourneen bis nach New York und Italien. *WestEndOpera* ist ein Paradebeispiel für eine gelungene Liaison zwischen Kunst und sozialem Engagement.

Der Mastermind im Hintergrund ist ein ganz alter Hase im Musiktheater-Geschäft: Vridolin

Enxing war in den Siebziger Jahren Mitglied des legendären Politrock-Kabarets Floh de Cologne. Zwischen 1994 und '96 zog er mit seinem Aufnahme-Equipment durch diverse Münchner Jugendtreffs. Die Ergebnisse der einzelnen Musikworkshops waren überwältigend, und es entstand nach und nach die Idee zu dieser ersten „HipHopera“. Die Jugendlichen, oft genug mit Gewalt und Drogen konfrontiert, sollten ihre Erfahrungen ins Opera-Konzept einbringen.

Das Ergebnis ist erstaunlich. Bei

der *WestEndOpera* kommt man nicht umhin, den abgelutschten Begriff der „Authentizität“ zu bemühen. Denn hier wirkt alles erstaunlich echt. Keine gelackten Schauspieler, sondern gut vorbereitete und auf den Punkt austrierte Kids von der Straße zelebrieren in mitreißender Art und Weise ihre ganz eigene Kultur.

Wir schreiben das Jahr 2039. Die 60-jährige Vivian treibt sich in einem ultramodernen Shopping-Zentrum herum und stößt dabei auf eine alte Mauer mit Graffiti. Rückblende: Wir erfahren von

einer Gruppe Jugendlicher, die sich 1999 regelmäßig in einem vom Abriss bedrohten Haus, ihrem WestEndHaus, versammelten. Da sind Vivian, 20 Jahre jung, und ihre Freunde, ihre „Familie“. Unter ihnen Serap, die Türkin, hin- und hergerissen zwischen zwei Kulturen. Oder Spin, der Vollblut-Rapper, der überall Vertreter an der Idee des HipHop wittert. Oder Wizzard, der die Musik und die akrobatischen Tänze der Gruppe vermarkten möchte und gleich ein Kamerateam ins Haus bestellt hat. Und da ist NTBS („Never To Be Seen“), ein Sprayer und der Erzähler der Geschichte.

Liebe, Hass, Drogen, Kindesmissbrauch, Freundschaft, Konkurrenzkampf, Medienhype – der Konflikte und Themen sind hier viele. Und doch ertrinkt die *WestEndOpera* nie im Anspruch. Das liegt an der künstlerischen Umsetzung: groovende Vibes, hervorragende Sprachsänger, virtuose Breakdancer gepaart mit hinreißenden Tanzchoreographien, die gerade wegen ihrer mangelnden Perfektion nie hölzern und gestellt wirken. Zudem ist immer jemand mit einer Videokamera unterwegs, deren Bilder direkt auf einen großen Bildschirm übertragen werden und so eine weitere visuelle Ebene liefern. Einige der vorgetragenen Songs zwischen Soul und Rap haben durchaus Ohrwurm-Qualitäten, so das Solo von Serap über ihr „Leben unter Halbmond“ oder der „Hey, Ganxta, Ganxta“-Song.

In wechselnder Besetzung zelebrieren 30 Jugendliche aus zwölf Ländern in 90 Minuten dieses cool Stück Musiktheater nun endlich auch in Berlin. Und träumen weiter von der großen Karriere im Showbusiness. Sie sei ihnen gegönnt.

WestEndOpera, 21.2.-24.3., Mi-Fr, 20 Uhr, Sa/So 16+20 Uhr, BKA-Luftschloss, Schlossplatz, Mitte. Eintritt: 24-36 Mark